

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Hilflose Helfer in der Ferne

Helena Müller erlebte bei ihrer Freiwilligen-Arbeit an einer Schule in Ghana Gewalt an Kindern – Viele unseriöse Anbieter

VON ANNA HÖRTER

Klatsch. Der Rohrstock landet auf den Fingern des jungen Schülers. Er konnte beim Morgenappell nicht still halten. Nun bestraft die Lehrerin ihn dafür. Wieder saust der Stock auf die Finger hinunter. Das Kind fängt an zu weinen.

Es sind Bilder wie diese, die Helena Müller (18) nicht mehr loslassen. Im Herbst kehrte sie nach nur drei Wochen aus ihrer Freiwilligenarbeit an einer Schule in Ghana zurück. Geschockt, frustriert und vor allem enttäuscht. Ihre Auslandserfahrung hatte sie sich anders vorgestellt.

Dass ghanaische Kinder zu Erziehungszwecken geschlagen werden, hatte Müllers Organisation „Praktikawelten“ mit keinem Wort erwähnt. „Keiner kann mir erzählen, dass die Organisation das nicht weiß“, stellt die Abiturientin aus dem Agnesviertel beim Gespräch im Textilcafé fest. Das schlanke Mädchen mit den langen braunen Haaren drückt sich ansonsten vorsichtig aus. Doch hierbei ist sie ganz deutlich. „Sie wollen einfach Geld verdienen.“

So wie Müller zieht es viele Jugendliche nach dem Schulabschluss ins Ausland. Sie wollen

» Oft geht es mehr um Abenteuer und Freizeit als um nachhaltiges Engagement

Robert Helm-Pleuger

mehr als nur reisen – sie wollen für andere etwas Gutes tun. Immer mehr Reiseanbieter haben den Trend für sich entdeckt und bieten Kurzfreiwilligenarbeit als Pauschalreise an – manchmal mit zweifelhaften Folgen für die Teilnehmer.

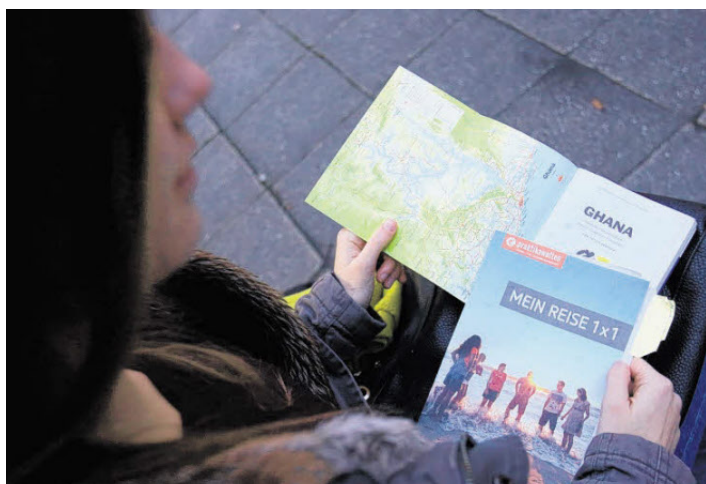
Der sogenannte „Voluntourismus“, eine Kombination aus reisen und kurzfristigem sozialen Engagement, ist ein neuer Verkaufsschlager. „Oft geht es mehr um Abenteuer und Freizeit als um nachhaltiges Engagement“, urteilt Robert Helm-Pleuger vom Informationsnetzwerk Eurodesk.

Der Projektkoordinator berät Jugendliche auf dem Weg ins Ausland. Seine Organisation unterscheidet zwischen rechtlich geregelten Freiwilligendiensten wie dem Weltwärts-Programm und kommerzialisierten Freiwilligenarbeit. Bei Letzterer bleibe die pädagogische Betreuung der Freiwilligen oft auf der Strecke. „Viele Jugendliche kennen bis dahin nur Schule und Urlaub“, so Helm-Pleuger. Der Kulturschock, das Klima sowie persönliche Erfahrungen im Entwicklungsland müssten deshalb begleitet werden. „Viele kommerzielle Anbieter blenden die Vorbereitung der Freiwilligen häufig aus“, stellt er fest. „Solche Anbieter verkaufen Freiwilligenarbeit wie eine Pauschal-



Kinder in einem Klassenraum in Ghana

Fotos: Goyert, privat



Helena Müller fühlt sich vom Veranstalter der Reise auf ihre Freiwilligenarbeit vor Ort schlecht vorbereitet.



Im Schulgebäude in Ghana herrschen strenge Sitten.

reise, bei der die Vorbereitungsseminare optional und kostenpflichtig hinzugebucht werden können“, so der Projektkoordinator weiter.

Helm-Pleugers Kritik ist eine Zusammenfassung von Helenas Erfahrungen mit Praktikawelten. Vom allgemeinen Vorbereitungsseminar in München hatte ihr die Organisation wegen der langen Anfahrt abgeraten.

Auch die Koordinatorin später in Ghana nimmt Helenas Kritik lediglich hin. Die junge Frau hat nicht das Gefühl, das sie ihre Probleme wirklich interessieren. Schließlich wechselt die 18-Jährige die Schule. Sie sitzt nun in einem anderen Klassenraum. Die gewaltsame Bestrafung aber bleibt dieselbe. Die Sinnhaftigkeit ihrer sozialen Arbeit im Ausland geht verloren. Müller ist maßlos enttäuscht, fühlt sich hilflos. „Manchmal wollte ich einfach nur hingehen und den Rohrstock zerbrechen“, schildert die 18-Jährige während des Interviews. Bei einem Skype-Telefonat mit ihren El-

tern schließlich sprudelt alles aus ihr heraus. Sie bricht ab. Nach nur drei Wochen von den geplanten sechs Monaten kehrt sie nach Köln zurück. Auf Nachfragen äußert Praktikawelten Bedauern über diesen Fall. „Länder wie Ghana rufen oftmals einen Kulturschock hervor, da die Unterschiede zu Deutschland doch sehr groß sind“, erläutert Pressesprecherin Sandra Geisler.

Grundsätzlich werde in allen vorbereitenden Reiseunterlagen auf ein andersartiges Bildungs- und Erziehungssystem hingewiesen. „Unsere Teamleitung war erst vor wenigen Wochen selbst in Ghana und war hellauf begeistert – wie auch die Teilnehmer“, so Geisler weiter.

Müllers Erfahrung, die mangelnde Begleitung durch die Organisation – laut Projektkoordinator Robert Helm-Pleuger ein Klassiker. Und die Problematik ist nicht neu. In den USA, Australien und Neuseeland boomt der Markt des Voluntourismus seit Jahren. Laut

ten ist der Einsatz von Freiwilligen umstritten. „Wenn sie nach nur wenigen Wochen wieder verschwinden, drehen die Kinder im Projekt doch am Rad“, fügt er hinzu.

„Es ist ein Auslandsaufenthalt mit sozialem Touch“ beurteilt auch Müller ihre Auslandserfahrung. „Es herrscht ein großer Durchlauf der Freiwilligen“, beschreibt sie. Die Jugendlichen seien nur Besucher in den Projekten. Das habe wenig mit Nachhaltigkeit zu tun. Auch von den Programmkosten, bei Helena rund 3400 Euro für sechs Monate, fließt das meiste an die Organisatoren. Wie viel davon tatsächlich an das Projekt geht, ist unklar.

Aus diesem Grund rät Eurodesk zur gründlichen Auswahl der Vermittlungsorganisationen. Interessenten sollten Anbieter auf Qualitätsstandards und eventuelle Gütesiegel überprüfen. Die rechtlich geregelten Angebote wie das Welt-

» Manchmal wollte ich einfach nur hingehen und den Rohrstock zerbrechen

Helena Müller

wärts-Programm, der Internationale Jugendfreiwilligendienst, ein Freies Soziales oder Freies Ökologisches Jahr im Ausland werden von verschiedenen Bundesministerien gefördert. Wem diese Programme nicht zusagen, dem rät Helm-Pleuger zu Workcamps. Dort könnten Freiwillige zwei bis vier Wochen kulturelle oder umweltorientierte Langzeitprojekte aktiv unterstützen. Grundsätzlich aber gelte, so der Projektkoordinator: „Informiert euch bei neutralen Beratern, welcher Anbieter am besten zu euch passt.“

Das Herz im Jugendclub gefunden

Freiwilligen-Agentur und Verein Ceno vermitteln ehrenamtliche Kräfte

VON CLEMENS SCHMINKE

„Ich brauchte weniger Kopf und mehr Herz“, sagt Anna Johann zu ihrem Bedürfnis in der Zeit, als sich ihre Promotion als Medizinerin dem Ende zuneigte. Was sie suchte, das „Herz“, fand sie im Don-Bosco-Club im Mülheim. Sieben Monate leistete sie einen Freiwilligendienst in der Kinder- und Jugendeinrichtung ab, arbeitete halbtags in der Sporthalle, im Bistro, in der Sporthalle und im Computerraum oder war einfach da als Ansprechpartnerin für die jungen Gäste. Rasch stellte sich ein, wie die 31-Jährige sagt, „familiäres Gefühl“ ein, auch unter den Kollegen und Kolleginnen. Obwohl es manchmal „super anstrengend“ gewesen sei, habe sie „selten so viel Wertschätzung erfahren wie in dieser Zeit“. Anna Johann, die sich nun wieder auf die Medizin konzentriert, gehörte zu den rund 60 Kölner Freiwilligen, die kürzlich im Don-Bosco-Club von Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes für ihr Engagement geehrt wurden. Verbunden war die Würdigung damit, für die ehrenamtliche Arbeit im Kölner Gemeinwesen zu werben.

420 Ehrenamtler vermittelt

Seit Beginn ihrer Kooperation vor elf Jahren haben die Kölner Freiwilligen-Agentur und der Verein „Ceno“ (kurz für „Centrum für nachberufliche Orientierung“) 420 ehrenamtliche Kräfte vermittelt und unterstützt. Der Freiwilligendienst, den sie unter dem Netzwerk-Namen „Engagement 10 Plus“ anbieten, ist besonders intensiv, umfasst zwischen zehn und 40 Wochenstunden und dauert in der Regel sechs bis zwölf Monate. Angesprochen sind Menschen zwischen 17 und 65 Jahren, Einsatzorte sind beispielsweise Schulen, eine Jugendfarm, Reha-Einrichtungen und Theater. Die Aufgaben reichen von der Kinderbetreuung über die Gestaltung von Webseiten bis zur Organisation von Festen.

An der Ehrung im Club nahm auch Brigitte Schwamborn teil, die vor dem Ruhestand Personalchefin einer Versicherung war. Um „Struktur ins Rentnerdasein zu bekommen“, so erzählt sie, wandte sie sich an das Netzwerk und fand eine Aufgabe, die ihrem Wunsch entsprach. Von 2008 bis 2013 betreute sie drei Stunden pro Wochentag in einer Grundschule die Kinder, half ihnen nachmittags bei den Hausaufgaben, malte mit ihnen, brachte ihnen manches Wissenswerte bei. „Auch wenn es gelegentlich „strapaziös“ gewesen sei, sagt Brigitte Schwamborn, und obwohl der Umgangston schon mal „ruppig“ habe ausfallen können, „haben wir uns tierisch gut verstanden“; das gelte besonders für ihr Verhältnis zu den Jungen. Alles in allem: „Die Kinder haben mir viel mitgegeben für den Rest meines Lebens.“

Kölner Freiwilligen-Agentur, Tel. 0221/888 278 23; Ceno e. V., Tel. 0221/800 83 70. www.koeln-freiwillig.de/ www.koelner-freiwilligendienst.de/ www.ceno-koeln.de/

Worauf man vor einer Reise achten sollte

Die Internetseite „Wege ins Ausland“ gibt Tipps, wie man seriöse Anbieter erkennt:

Geschäftsbedingungen, Programmablauf und Kosten sollten klar und leicht zugänglich dargestellt werden.

Die Kosten des Programms sollten gegenüber einer Insolvenz des Reiseanbieters abgesichert wer-

den, alle wichtigen Inhalte sollten Teil eines Vertrags sein.

Eine pädagogische Betreuung während des Auslandsaufenthalts sollte es ebenso geben wie Vor- und Nachbereitungskurse.

Die Bedingungen für einen Rücktritt vom Freiwilligendienst sollten transparent dargestellt werden.

Die Organisation sollte Mitglied in einem Verband sein, der sich Qualitäts-Standards gibt.

Recherchen in Internet-Foren können dabei helfen, schwarze Schafe unter den Anbietern herauszufiltern. Auf der Internetseite der Organisationen selbst werden in der Regel ausschließlich positive Erfahrungen veröffentlicht. www.wege-ins-ausland.de

Hilfreiche Internetseiten

Auf einer englisch-sprachigen Seite informieren Sebastian Drobner und Daniel Großbrömer über verantwortungsbewusste und nachhaltige Freiwilligendienste. www.responsible-volunteering.com

Der deutsche Ableger von Eurodesk sammelt Informationen rund ums Thema Auslandsaufent-

halte und Freiwilligendienste. www.rausvonzuhause.de/wai1/showcontent.asp

Bei der Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten (Quifd) können sich Interessenten über Qualitätsstandards in Freiwilligendiensten informieren. Die Agentur vergibt auch ein Gütesiegel. http://quifd.de/119_Startseite.htm